

得 的 地

Die homophone Partikel *de*: Ihre Konstruktionen und deren Relevanz im crossmodalen Priming

Magisterarbeit
im Fach
Allgemeine Sprachwissenschaft

an der Universität Leipzig
Philologische Fakultät
Institut für Linguistik

vorgelegt von
Martin Schäfer
am 10.06.1999

Gutachter:

Prof. Dr. Th. Pechmann

(Universität Leipzig, Institut für Linguistik).

Dr. Sigrid Lipka

(Universität Leipzig, Institut für Linguistik).

Dank

an alle, die diese Arbeit unterstützt haben, im besonderen Prof. Dr. Th. Pechmann für die Betreuung eines Themas, was etwas ab vom Schuß lag und liegt, Dieter Zerbst für die Hilfe bei der Statistik und ERTS-Programmierung, Stefan Münzer für die bei der Hard- und Software sowie die frühen kritischen Anmerkungen, Feng Xinghua für die Unterstützung beim Chinesischen, ebenso wie Wang Wei. Beiden sei auch für die Hilfe bei der Suche nach Versuchspersonen gedankt.

Ein besonders großes Dankeschön an Song Jie für ihre Hilfe bei der letzten Überarbeitung der Sätze und das Einsprechen dieser.

Inhaltsverzeichnis

<u>0. Einleitung</u>	1
<u>1. Theoretische Grundlagen</u>	2
1.1. Die chinesische Sprache	
<i>1.1.1 Grundlegende Charakteristika</i>	
Phonologie	
Syntax	4
<i>1.1.2 Die chinesische Schrift und ihr Verhältnis zur gesprochenen Sprache</i>	5
Die Schrift	
Das Verhältnis der Schriftsprache zur gesprochenen Sprache	6
1.2 Die chinesische Partikel <i>de</i> : Gebrauch und Bedeutung	8
<i>1.2.1 [de1]</i>	
Die CSC-Konstruktion	
Komplement der Art und Weise	9
Komplement des Ausmaßes	
Ambiguitäten	
Strukturelle Eigenschaften der Konstruktion	10
Das Potentialkomplement	11
1.2.2 [de2]	12
NP Modifikation	
Adjektive	
Nomen	13
Relativsätze	

Die Nominalisierung	14
Die shi-de Konstruktion	
<i>1.2.3 [de3]</i>	15
Strukturelle Eigenschaften	
<i>1.2.4 Adverb und Komplement der Art und Weise im Vergleich</i>	17
<i>1.2.5 [de1] & [de3] als Modifikationen der Art und Weise im Vergleich zur [de2] Konstruktion in ihrem Gebrauch als Modifikationsmarker</i>	18
<u>2. Experimenteller Teil</u>	20
2.1. Motivation des Experiments	
<i>2.1.1 Die Untersuchung von Homophonie ohne Homographie</i>	
<i>2.1.2 Priming von Partikeln</i>	21
2.2 Experimentelle Vorarbeiten	
<i>2.2.1 Das Paradigma des crossmodalen Primings Akustisch/Visuell</i>	
<i>2.2.2 Primingstudien im Chinesischen</i>	23
2.3 Hypothesen	24
2.4 Methode	26
<i>2.4.1 Versuchspersonen</i>	
<i>2.4.2 Material</i>	27
<i>2.4.3 Durchführung</i>	31
2.5 Auswertung	32
2.6 Diskussion	34
Literaturliste	36
Anhang A: Die akustischen Stimuli	39
Anhang B: Der Fragebogen	45

0. Einleitung

Das Chinesische unterscheidet sich wesentlich von allen indogermanischen Sprachen. Durch seine Struktur und Schrift erlaubt es, neue Erkenntnisse über sprachliche Strukturen und die mit ihnen verbundenen kognitiven Prozesse zu gewinnen. Diese Arbeit möchte einen kleinen Teil dieses großen Potentials nutzen, indem sie sich auf die homophone Partikel *de* beschränkt. Diese Partikel, bzw. die drei Homophone, um die es sich hier handelt, werden in einigen der häufigsten Konstruktionen des Chinesischen benutzt. Obwohl sie scheinbar ähnliche, fast gleiche Funktionen haben, hat doch jedes sein eigenes Anwendungsgebiet und verlangt einen anderen Kontext. Diese teilweise subtilen Unterschiede sollen, nach einem kurzen Abriss über die chinesische Sprache, im ersten Teil der Arbeit dargestellt werden. Im zweiten Teil werden die experimentellen Grundlagen des durchgeführten Experiments erörtert, wobei die entscheidenden Unterschiede zwischen diesem Experiment und seinen Vorgängern herausgearbeitet werden sollen. Dem folgen die konkreten Hypothesen sowie die Beschreibung und Erörterung des Experiments.

1. Theoretische Grundlagen

1.1. Die chinesische Sprache

Die chinesische Sprache ist ein eigenständiger Zweig der sino-tibetischen Sprachfamilie. Mehr als 1,000,000,000 Menschen sprechen eine Form des Chinesischen als Muttersprache. Die fünf Hauptdialekte sind Mandarin, Wu, Min, Yue und Hakka. Der Mandarin Dialekt ist am bedeutendsten, zum einen, weil er Muttersprache für über 70% aller Chinesen ist, zum anderen, da aus seiner Pekinger Variante die offizielle Sprache Chinas wurde. Alle Beispiele und Erläuterungen basieren auf dem Mandarin Chinesisch.

1.1.1 Grundlegende Charakteristika

Phonologie

Das chinesische ist eine Tonsprache. Eine Tonsprache benutzt Unterschiede in der Tonhöhe des Sprechers, um Minimalpaare zu bilden. Diese notwendigen und deutlich verschiedenen Tonhöhenführungen werden als die Töne der entsprechenden Sprache bezeichnet. Um die Töne zu

beschreiben, wird normalerweise die Tonkontur benutzt. Das ist die Veränderung der Tonhöhe vom Anfang bis zum Ende des tontragenden Elements. Im Mandarin gibt es vier Töne bzw. fünf Töne, je nachdem, ob der neutrale Ton als Ton betrachtet wird oder nicht. So können mit der Silbe /pa/ als Grundlage folgende fünf Minimalpaare gebildet werden:

Ton	Pinyin	Kontur	Bedeutung	Schriftzeichen
1.	bā	hoch eben	acht	八
2.	bá	hoch steigend	ziehen, ausziehen	拔
3.	bǎ	fallend steigend	Zielscheibe	靶
4.	bà	hoch fallend	Vater	爸
(5.)	ba	neutral	Partikel	巴

Eine weitere Besonderheit des Chinesischen ist die sehr beschränkte Silbenform, für das Mandarin ist sie

$$(C)(V)V\left(\begin{array}{c} V \\ N \end{array}\right)$$

wobei N= /n/, /ng/.

Insgesamt gibt es nur 428 überhaupt mögliche Silben. Ursprünglich war die Sprache monosyllabisch, und jede Silbe ist in der Regel auch ein eigenständiges Wort. Selbst die 4000 häufigsten Wörter können aber nicht eins zu eins auf nur 428 Silben abgebildet werden, weshalb es sehr viel Homophonie in der Sprache gibt. Diese wird durch die Töne reduziert, aber allein bei 4000 verschiedenen Wörtern, 428 Silben und 5 Tönen werden immer noch sehr ungünstige Verhältnisse erreicht: $4000/(428 \cdot 5) \approx$

2, d.h. es gibt rein rechnerisch für jede Silbe eine Doppelbelegung. Da die Verteilung aber nicht gleich und regelmässig ist, sind Homophoncluster nicht selten. Ein extremes Beispiel ist die Silbe yi mit über 100 Einträgen in einem gängigen chinesischem Taschenwörterbuch (新华字典 xīnhuá zìdiǎn 1990). Um Ambiguitäten zu vermeiden, sind im modernen Mandarin die meisten Wörter zweisilbig. Trotzdem gibt es aber immer noch weitaus mehr Homophonie als z.B. in den indogermanischen Sprachen.

Syntax

Das Chinesische ist eine isolierende Sprache. Um grammatische Beziehungen kenntlich zu machen bedient es sich nicht bzw. kaum der Flexion, sondern nutzt Wortstellung und einige grammatische Marker, die meist keine Affixe sind, sondern für sich stehen. Die Grundstellung ist Agent/Experiencer Verb Patiens. Es gibt keine Kasusmarkierung.

我 爱 你。
wǒ ài nǐ.
Ich lieben dich
Ich liebe dich.

Topik-Kommentar Konstruktionen sind ebenfalls sehr häufig.

这 个 地 方 种 麦 子 好。
zhè ge dìfāng zhòng màizi hǎo
Dieser ZEW Ort pflanzen Getreide gut.
Hier kann man gut Getreide pflanzen.

Auch bei seriellen Verbkonstruktionen fällt das Fehlen der Anzeigen für die Beziehungen zwischen den einzelnen Verben auf. Die richtige Beziehung muß jeweils inferiert werden.

我 有 一 个 苹 果 很 好 吃。
wǒ yǒu yí ge píngguǒ hěn hǎo chī.

Ich haben ein ZEW Apfel sehr schön essen.
 Ich habe einen sehr leckeren Apfel.

她 去 中国 学 中国 画。
 tā qù zhōngguó xué zhōngguó huà.
 Sie gehen China lernen chinesisch Malerei.
 Sie ging nach China, um chinesische Malerei zu erlernen.

Zwischen den klassischen in der westeuropäischen Schule gängigen Wortklassen (Nomen, Verb, Adjektiv etc.) zu unterscheiden, ist im Chinesischen nur auf Grund der Bedeutung des Wortes, nicht aber aufgrund äußerer Merkmale möglich. Selbst dieses ist aber kein ausreichendes Kriterium, da viele Wörter mehreren der traditionellen Wortklassen angehören. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Adjektive. Natürlich gibt es im Chinesischen Wörter, die Eigenschaften denotieren. Sie sind aber kaum von Verben zu unterscheiden, da sie oft wie Verben gebraucht werden, z.B. in Konstruktionen, die im Deutschen nur mit Hilfe eines Kopulaverbs ausgedrückt werden können.

她 很 聪明。
 tā hěn cōngmíng.
 Sie sehr intelligent.
 Sie ist sehr intelligent.

1.1.2 Die chinesische Schrift und ihr Verhältnis zur gesprochenen Sprache

Die Schrift

Die chinesische Schrift ist ein Klassifizierungsproblem (Coulmas 1996:1384-85). Man kann sie entweder als logographisch oder, nach DeFrancis (1989), als morphosyllabisch ansehen, je nachdem, wie schwer man die Verbindungen Schriftzeichen-Morphem bzw. Schriftzeichen-Silbe (als Lautträger) wichtet. Ein Schriftzeichen steht für eine Silbe und damit für ein

Morphem. Es gibt, einschließlich Schreibvarianten und Zeichen für inzwischen nicht mehr benutzte oder bekannte Gegenstände, etwa 70.000 verschiedene Schriftzeichen. Davon sind aber nur etwa 7000 als gemeingebäuchlich einzustufen, und als häufig gebraucht nur noch 2500. Die meisten Schriftzeichen, über 90 der gemeingebäuchlichen, sind aus Komponenten zusammengesetzt. Als Komponenten dienen Zeichen, die selber auch, bis auf wenige Ausnahmen, als eigenständige Schriftzeichen dienen. Fast alle der zusammengesetzten Schriftzeichen sind sogenannte Determinativphonetika, die ein Determinativ, also ein bedeutungstragendes Element, und ein Phonetikum, ein lauttragendes Element beinhalten. So ist 清 qīng (rein) sowie 精 jīng (perfekt) das Phonetikum 青 qīng (grün, schwarz) und 汗 hàn (Schweiß) sowie 刊 kān (Publikation) das Phonetikum 干 gān (Baumstumpf) gemein.

Das Verhältnis der Schriftsprache zur gesprochenen Sprache

Die Homophonie des Chinesischen schlägt sich nicht in der Schriftsprache nieder, d.h. es gibt sehr wenige Homonyme unter den Homophonen. Das vielfache Homophon **shì** z.B. wird in der geschriebenen Sprache je nach seiner Bedeutung jeweils einem anderen Schriftzeichen zugeordnet.

mündlich: shì			
schriftlich	Bedeutung	schriftlich	Bedeutung
士	Junggeselle	试	probieren, testen
示	zeigen	视	anschauen
世	Leben, Ära	饰	Schmuck
市	Stadt	柿	Kakifrukt
式	Stil, Art	是	sein
势	Macht, Lage	室	Zimmer
事	Sache	释	erklären
etc.			

Es gibt auch einige Homographen, die keine Homophone sind, sie sind allerdings sehr selten, z.B. 了 lǎo (ASP), 了 liǎo (beenden) oder 吁 xū (seufzen), 吁 yù (appellieren).

Rückschlüsse von der schriftlichen Form auf die Lautgestalt eines unbekanntes Zeichens sind, wenn überhaupt, nur ansatzweise möglich. Zwar spiegelt das in der Mehrzahl der Zeichen enthaltene Phonetikum zur Entstehungszeit der jeweiligen Zeichens noch exakt deren Aussprache wieder; diese Aussprache hat sich aber durch den Lautwandel, der im Chinesischen stattgefunden hat, in den meisten Fällen verändert, so daß ein Phonetikum heute nur noch Näherungswerte liefern kann.

1.2. Die chinesische Partikel *de*: Gebrauch und Bedeutung

Traditionell wird die Partikel *de* als dreifaches Homonym angesehen, nämlich [de1], [de2] und [de3]. Dies wird in der Schriftsprache durch die Nutzung drei verschiedener Schriftzeichen reflektiert: 得 (de1), 的 (de2) und 地 (de3).

Sie unterscheiden sich voneinander durch Gebrauch und Bedeutung, welche hier einzeln besprochen werden, um dann abschließend einen genaueren Vergleich zu ermöglichen.

1.2.1 [de1]

In zwei Konstruktionen wird diese Partikel benutzt. Zum einen in der Complex Stative Construction (nach Li & Thompson 1981:623-630), zum anderen bei der Bildung des affirmativen Potentialkomplements.

Die CSC-Konstruktion

Die CSC-Konstruktion besitzt die Struktur *clause* [de1] *stative clause/verb phrase*. Sie dient entweder zur Anzeige der Art und Weise (manner inferred) oder des Ausmaßes (extent inferred)¹.

¹ Andere oft benutzte Bezeichnungen sind: complement of manner, Komplement des Grades und complement of consequential state, Resultatskomplement.

Komplement der Art und Weise

Beim Komplement der Art und Weise besteht das Komplement immer aus einer stativen Verbphrase. Es beschreibt die Art und Weise, in welcher die durch den ersten Teilsatz geschilderte Handlung geschieht.

她 走 得 很 慢。
tā zǒu de hěn màn.
sie gehen de1 sehr langsam
Sie geht sehr langsam.

他 答 应 得 比 较 勉 强。
tā dāyīng de bǐjiào miǎnqiǎng.
er annehmen de1 relativ widerwillig.
Er akzeptierte eher widerwillig.

Komplement des Ausmaßes

Beim Komplement des Ausmaßes besteht das Komplement entweder aus einer stativen Verbphrase oder einem stativen Satz. Es beschreibt den Zustand, zu dem die Handlung des ersten Satzes geführt hat.

他 教 得 累 了。
tā jiāo de lèi le.
Er lehren de1 müde ASP.
Er unterrichtete so sehr, daß er müde war.

她 笑 得 我 们 都 不 好 意 思。
tā xiào de wǒmen dōu bùhǎoyìsi.
Sie lachen de1 wir alle peinlich.
Ihr Lachen war uns allen peinlich.

Ambiguitäten

Wenn das Komplement eine stativ Verbphrase ist, sind manchmal beide Interpretationen möglich.

我 们 吃 得 很 开 心。
wǒmen chī de hěn kāixīn
wir essen de1 sehr fröhlich.
Wir aßen sehr fröhlich.
Wir aßen, bis wir fröhlich waren.

她 哭 得 很 伤 心。
 tā kū de hěn shāngxīn
 sie weinen de1 sehr traurig.
 Sie weinte sehr traurig.
 Sie weinte, bis Sie sehr traurig war.

Strukturelle Eigenschaften der Konstruktion

1. Verbkopieren

In Sätzen mit transitivem Verb und direktem Objekt (DO) in dem ersten Satz muß das transitive Verb nach dem DO nochmals wiederholt werden.

她 说 话 说 得 非 常 流 利。
 tā shuō huà shuō de fēichang liúli.
 Sie spricht Wort spricht de1 äußerst fließend.
 Sie spricht sehr gut.

2. Komplementnegierung

Wenn in einer CSC eine Negationspartikel vorkommt, steht diese vor der stativen Verbphrase, niemals vor der Verbphrase des ersten Teilsatzes.

她 考 试 考 得 不 好。
 tā kǎoshì kǎo de bù hǎo.
 Sie prüfen de1 nicht gut.
 Ihre Prüfung lief nicht gut.

Dies ist eine logische Folge aus der Tatsache, daß die von der ersten Verbphrase ausgedrückte Handlung, wenn man sie verneint, nicht stattgefunden hat, und somit auch nicht modifiziert werden kann.

3. Stellung des Hilfsverbes.

Hilfsverben stehen normalerweise vor dem ersten Verb der CSC.

他 能 跳 得 很 高。
 tā néng tiào de hěn gāo.
 Sie können springen de1 sehr hoch.
 Sie kann sehr hoch springen.

Hierbei gibt es aber Ausnahmen.

你 应该 发 音 应该 发 得 应该
 nǐ yīnggāi fā yīn yīnggāi fā de yīnggāi
 Du sollen senden Laut sollen senden de1 sollen

很 清楚.

hěn qīngchu.

sehr deutlich.

Du solltest deutlich artikulieren.

(Das Modalverb kann hier an jedweder der drei Stellen stehen.)

Das Potentialkomplement

Daneben gibt es noch die Verwendung dieser Partikel in einer Konstruktion zur Anzeige der Möglichkeit (Potentialkomplement). Hierbei wird [de1] zwischen das Hauptverb und ein Resultatskomplement oder ein komplexes Richtungskomplement eingefügt, wenn eine Möglichkeit bejaht werden soll. Soll sie verneint werden, wird die Negationspartikel bù benutzt.

电话 已经 修 好了, 现在 听 得 清楚 了.
 diànhuà yǐjīng xiū hǎo le, xiànzài tīng de qīngchu le.

Telephon schon reparieren gut ASP, jetzt hören de1 klar ASP.

Das Telephon ist schon fertig repariert, jetzt kann man wieder gut hören.

Die affirmative Form gleicht somit in der grundlegenden Struktur *Hauptverb [de1] Komplement* der CSC. Die beiden Verwendungsweisen lassen sich aber leicht unterscheiden:

1. In der CSC wird das Komplement oft noch durch ein Adverb modifiziert, beim Potentialkomplement ist dies unmöglich.
2. Beim Potentialkomplement wird das Objekt hinter das Komplement gestellt, in der CSC wird es zwischen das verdoppelte Hauptverb gestellt.
3. Beim Potentialkomplement muß die dem [de1] unmittelbar folgende Silbe selbst ein Komplement sein, in der CSC nicht.

1.2.2 [de2]

Bei der Partikel [de2] kann man zwischen drei verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten unterscheiden; sie dient zum einen als Marker für die NP Modifikation, zum anderen als Nominalisierungsmarker, und schließlich ist sie Bestandteil der *shi-de* Konstruktion.

NP Modifikation

Die NP Modifikation geschieht entweder durch Adjektive, Substantive oder Relativsätze.

Adjektive

[de2] wird benutzt, wenn Nomen durch Adjektive mit mehr als einer Silbe oder durch monosyllabische Adjektive, denen ein Adverb des Grades vorangeht, modifiziert werden. Bei nur einsilbigen Modifikationen und auch bei einigen sehr häufigen zweisilbigen Adjektiven wird [de2] hingegen nicht benutzt.

年轻	的	姑娘
niánqīng	de	gūniang
jung	de2	Mädchen
junge Mädchen		
很	新	的
hěn	xīn	de
sehr	neu	de2
Kleidung		
sehr neue Kleidung		

Präpositionalphrasen und Postpositionalphrasen können ebenfalls auf diese Weise als Attribute dienen.

Nomen

Wenn das Hauptnomen durch andere Nomen näher bestimmt werden soll, steht in der Regel ein [de2] zwischen dem modifizierenden und dem zu modifizierenden Nomen. Hierbei kann auch rekursiv vorgegangen werden, d.h. die modifizierende NP kann bereits selbst aus einer solchen Konstruktion bestehen.

兔子的耳朵
tùzi de ěrduō
Hase de2 Ohren
Die Hasenohren

科学的发展
kēxué de fāzhǎn
Wissenschaft de2 Entwicklung
die Entwicklung der Wissenschaft

老王的同学的弟弟。
Lao Wang de tóng xué de didi.
Laowang de2 Mitschüler de2 kleiner Bruder.
Der kleine Bruder von Laowangs Mitschüler.

Relativsätze

Im Chinesischen werden die Relativsätze dem Beziehungswort vorangestellt. Zwischen den Relativsatz und das Beziehungswort muß [de2] treten.

新来的秘书
xīn lái de mìshū
neu kommen de2 Sekretär
der Sekretär, der gerade gekommen ist.

骑自行车的人得小心。
qí zìxíngchē de rén děi xiǎoxīn.
fahren Fahrrad de1 Mensch müssen vorsichtig.
Fahrradfahrer müssen aufmerksam sein.

Die Nominalisierung

Diese Konstruktion funktioniert ähnlich wie die NP Modifikation, nur dass die zu modifizierende NP nicht an der Oberfläche auftaucht, sondern mental ergänzt werden muß, wodurch der Teil, der sonst nur modifiziert hat, nun als Nomen betrachtet werden kann.

这 种 植 物 可 以 当 作 吃 的。
 zhè zhǒng zhíwù kěyǐ dāng zuò chī de.
 Diese Art Pflanze können dienen sein essen de2.
 Diese Pflanzenart ist eßbar.

Die *shì-de* Konstruktion

Diese Konstruktion wird benutzt, wenn Art und Weise, Zeit, Ort, Akteur, Ziel, oder Grund besonders hervorgehoben werden soll. Grundsätzlich steht das *shì* dabei direkt vor dem zu betonendem Satzelement, das [de2] dagegen am Ende des Satzes. Das *shì* ist immer optional.

(是) 我 妈 妈 叫 我 来 的。
 (shì) wǒ māma jiào wǒ lái de.
 Meine Mutter hat mich kommen lassen.

Eine interessante Analyse dieser Konstruktion (Li&Thompson 1981:587-593) betrachtet sie lediglich als Sonderfall einer Nominalisierung mit der Form subjekt-*shì*-Nominalisierung, wobei das Satzsubjekt und der fehlende Mitspieler in der Nominalisierung gleich sein müssen.

1.2.3 [de3]

Diese Partikel wird dazu benutzt, Adverbien der Art und Weise zu bilden. Diese Adverbien sind nichtbewegbare Adverbien, die immer in der Position nach dem Subjekt/Topik und vor dem Verb stehen. Sie modifizieren die Verbphrase, indem sie die Art und Weise, in der die Handlung stattfindet, näher bestimmen. Meist nehmen sie dabei auf das Agens Bezug.

她 兴奋 地 跑 进 来。
 tā xīngfèn de pǎo jìn lái.
 Sie aufgeregt de3 laufen herein kommen.
 Sie rannte aufgeregt herein.

我 严厉 地 责备 他 了。
 wǒ yánlì de zébèi tā le.
 ich streng de3 tadeln ihn ASP
 Ich tadelte ihn streng.

Strukturelle Eigenschaften

1. Verhalten in *bèi* Konstruktionen

Diese Passivkonstruktion mit der Grundkonstituentenabfolge *NP1 bèi NP2(Agens) V* zeigt, daß sich die Adverbien der Art und Weise in zwei Gruppen einteilen lassen, nämlich in agensorientierte und nicht-agensorientierte. Die agensorientierten können nur zwischen Agens und Verb stehen, die nicht-agensorientierten dagegen können sowohl vor dem Agens als auch dahinter stehen. Die Stellung ist aber entscheidend für die Interpretation des Satzes.

我 被 她 公 平 地 批 评 了。
 Wǒ bèi tā gōngpíng de pīping le.
 Ich BEI ihr gerecht de3 kritisieren ASP.
 Ich wurde zu Recht von dir kritisiert.

*我 公 平 地 被 她 批 评 了。
 *Wǒ gōngpíng de bèi tā pīping le.
 Ich gerecht de3 BEI ihr kritisieren ASP.

她 被 他 高 高 兴 兴 地 夸 奖 了 一 顿。
 tā bèi tā gāogāoxìngxìng de kuājiǎng le yī dùn.
 Sie BEI Ihm glücklich de3 rühmen ASP ein ZEW.
 Sie wurde von ihm in einer glücklichen Weise (geglückt) gelobt.

她 高 高 兴 兴 地 被 他 夸 奖 了 一 顿。
 tā gāogāoxìngxìng de bèi tā kuājiǎng le yī dùn.
 Sie glücklich de3 BEI Ihm rühmen ASP ein ZEW.
 Sie war glücklich während/aufgrund des Lobes von Ihm.

Es gibt allerdings auch Adverbien der Art und Weise, die unabhängig von ihrer Stellung immer auf die NP1 bezogen werden müssen (nach Li&Thompson 327 aufgrund ihrer Semantik).

我 不 知 道 觉 地 被 他 (不 知 不 觉
 Wǒ bùzhībùjué de bèi tā (bùzhībùjué
 Ich nicht wissen nicht merken de3 bei ihm (nicht wissen nicht
 地) 赶 上 去 了。
 de) gǎn shàng qù le.
 merken de3) aufholen aufsteigen gehen ASP
 Ohne es zu merken wurde ich von ihm eingeholt.

2. Verhalten bei Negationen

Generell gilt hier, daß die Negation nur vor das Element im Satz treten kann, welches im Skopus der Negation liegt. Das kann entweder das Adverb oder das Verb sein. Hierbei sind aus semantischen Gründen nicht bei jeder Adverb-Verb Kombination beide Möglichkeiten erlaubt.

他 不 仔 细 地 作 事。
 tā bù zǎixì de zuò shì.
 Sie nicht sorgfältig de3 machen Sache.
 Sie arbeitet nicht sorgfältig.

*他 仔 细 地 不 作 事。
 *tā zǎixì de bù zuò shì.
 *Sie sorgfältig de3 nicht machen Sache.

他不 甘心情愿 地 唱 歌。
 tā bù gānxīn qíngyuàn de chàng gē.
 Er nicht ganz bereitwillig de3 singen Lied.
 Er hat keine große Lust zu singen.

他甘心情愿 地 不 唱 歌。
 tā gānxīn qíngyuàn de bù chàng gē.
 Er ganz bereitwillig de3 nicht singen Lied.
 Er hat große Lust, nicht zu singen.

1.2.4 Adverb und Komplement der Art und Weise im Vergleich

Obwohl zwei der besprochenen Konstruktionen, nämlich die [de3] Konstruktion wie auch die [de1] benutzende CSC-Konstruktion, zur Modifikation der Art und Weise dienen, tragen sie doch verschiedene Bedeutungen. Eine gute Zusammenfassung bringt Huang (1988: 292 n18): „The essential difference between a postverbal and a preverbal *hěn kuài* is that a sentence with postverbal *hěn kuài* is stative, expressing general properties, whereas one with preverbal *hěn kuài* is active, referring to specific (and often bounded) events.“ Ähnlich Li und Thompson (1981: 624-626), wo ein weiterer Unterschied angeführt wird: Das Ereignis, welches von dem Hauptverb in der CSC beschrieben wird, muß schon vorher erwähnt worden sein oder aus außersprachlichen Gründen ein naheliegendes Thema sein. So kann der Satz

我们 睡 得 很 好。
 wǒmen shuì de hěn hǎo.
 wir schlafen de1 sehr gut.
 Wir haben sehr gut geschlafen.

nur dann benutzt werden, wenn entweder vorher erwähnt oder gefragt wurde, wie denn nun der Sprecher oder jemand anders geschlafen hat, oder falls man sich unmittelbar nach dem Aufstehen begegnet. Auf der anderen Seite kann nur ein Adverb der Art und Weise benutzt werden, um eine Frage wie

她 在 作 什么?
 tā zài zuò shénme?

Sie ASP machen was.
Was macht sie gerade?

她 在 慢慢 地 跑。
Tā zài màn màn de pǎo.
Sie gerade langsam de2 laufen.
Sie läuft (jetzt gerade) langsam.

*她 跑 得 慢。
*Tā pǎo de màn.
*Sie laufen de1 langsam.

zu beantworten.

Die Unterschiede in der Bedeutung manifestieren sich allerdings nie nur in dem Aufbau der Konstruktionen, sondern immer auch in dem damit verbundenem Aspekt- und Wortgebrauch.

Wäre allein das *de* bzw. die Stellung für die Unterscheidung wichtig, müsste es auch häufig klare Minimalpaare mit spiegelbildlicher Struktur geben, in welchen sonst alles gleich bliebe. Solche Sätze sind aber äußerst selten, ebenso wie Ambiguitäten zwischen den beiden Konstruktionen. Gäbe es sie häufiger, wären sie auch in der gesprochenen Sprache nicht unterscheidbar.

Semantisch sind sich beide Konstruktionen also sehr nahe, da sie beide Verben in Hinblick auf die Art und Weise modifizieren. Durch das semantische Umfeld, welches sie jeweils fordern, im Zusammenspiel mit der unterschiedlichen Konstruktion sind sie aber immer klar unterscheidbar.

1.2.5 [de1] & [de3] als Modifikationen der Art und Weise im Vergleich zur [de2] Konstruktion in ihrem Gebrauch als Modifikationsmarker

Der wohl deutlichste Unterschied der beiden eben besprochenen Konstruktionen zu der [de2] Konstruktion ist dieser: [de2] ist kein Adverbmarker, sondern ein Attributmarker. Zur Markierung der Art und Weise einer Handlung kann es nur dienen, wenn es sich bei dem zu attributierenden um ein Ereignisnomen handelt. Damit ist die Modifikation der Art und

Weise bei dieser Konstruktion auf eine relativ kleine Gruppe von Substantiven beschränkt, und andere semantische Beziehungen, vor allem Possesivkonstruktionen, überwiegen. Immerhin, eine Modifikation der Art und Weise ist auch hier möglich, und die drei Partikel sind dadurch in gewisser Weise verwandt. Strukturell gibt es zwischen den mit [de2] und [de3] verbundenen Konstruktionen eine auffallende Ähnlichkeit, da in beiden Fällen der Aufbau *Modifizierer-de-zu Modifizierendes* vorliegt.

2. Experimenteller Teil

2.1. Motivation des Experiments

Aus den im vorigen beschriebenen Besonderheiten der chinesischen Sprache ergibt es sich zwingend, daß man an ihr auch experimentell ganz andere Phänomene untersuchen kann als in den indogermanischen Alphabetsprachen, deren Untersuchung bis heute das Gros der psycholinguistischen Forschung einnimmt. Zwei sich aus diesen Besonderheiten ergebende Fragestellungen sind daher auch die Beweggründe zu diesem Experiment: die Untersuchung reiner Homophonie und das Partikelpriming.

2.1.1. Die Untersuchung von Homophonie ohne Homographie

In den meisten Alphabetsprachen wird beim auditiven Priming immer nur auf eine graphische Form geprimed. So haben z.B. die von Swinney (1979) benutzten Primes zwei verschiedene Bedeutungen, werden aber, egal um welche Bedeutung es geht, gleich geschrieben. Fälle, in denen trotz Homophonie keine Homographie besteht sind sehr selten, und wenn überhaupt nur in den Alphabetsprachen anzutreffen, die über eine sehr uneindeutige Orthographie-Phonologie Zuweisung verfügen, wie z.B. Englisch (z.B. bear und bare /bɛə/). Selbst in diesen Fällen bleibt aber immer eine starke orthographische Ähnlichkeit. Anders im Chinesischen,

wo die schriftliche Form von Homophonen nicht vorhersehbar ist. Durch diese Eigenschaft der chinesischen Sprache ist es möglich, in einem Experimentalaufbau direkt die unterschiedlichen Bedeutungen mittels der verschiedenen ihnen zugeordneten Schriftzeichen zu untersuchen.

2.1.2. Priming von Partikeln.

Eine weitere Besonderheit im Chinesischen ist das Auftreten von Partikeln zur Markierung bestimmter grammatischer Konstruktionen, wie es z.B. die Partikel [de] tut. Es ist nun wichtig zu wissen, ob solche Partikel auch semantisch primen können. Zu diesem Thema gibt es nach Wissensstand des Verfassers noch keine Untersuchungen, da in den Alphabetsprachen nur Inhaltswörter zum Primen benutzt worden sind. Partikel wurden nicht benutzt, weil es sie meist nicht gibt bzw. weil es sie nicht in Reinform gibt, da sie auch noch als Präpositionen oder Konjunktionen genutzt werden.

2.2. Experimentelle Vorarbeiten

Hier sollen zum einem die Vorgeschichte des benutzten experimentellen Paradigmas, zum anderen die bisherigen Arbeiten zum Priming im Chinesischen dargestellt werden.

2.2.1 Das Paradigma des crossmodalen Primings Akustisch/Visuell bei lexikalen Entscheidungen im Satzkontext

Dieses Paradigma wurde von Swinney, Onifer, Prather, und Hirshkowitz (1979) zum ersten Mal beschrieben. Der Versuchsperson wird akustisch ein Satz dargeboten. Währenddessen wird an jeweils einem bestimmten

Punkt innerhalb des Satzes visuell jeweils ein Wort dargeboten, zu dem die Versuchsperson schnellstmöglichst eine lexikale Entscheidung durchführen soll. In dem Experiment sollte untersucht werden, inwieweit es semantisches Priming über die sensorischen Modalitäten hinweg zeitgleich mit der akustisch gesteuerten Satzverarbeitung gibt. Außerdem wurde die Bedeutung von Satzenden (clause boundaries) in diesem Zusammenhang untersucht. Als Primes diente jeweils ein Wort im Satz, positioniert vor einer klaren Satzgrenze, bzw. an dem entsprechendem Ort im Vergleichssatz, nur daß keine Satzgrenze folgte. Sofort nach der Präsentation des Primes wurde dann den Versuchspersonen ein Targetwort zur lexikalen Entscheidung visuell präsentiert, in Sätzen mit Satzgrenze allerdings so, daß diese auch vor der Wortpräsentation klar war. Auch eine zweite Bedingung, in der die visuelle Präsentation erst drei Silben nach dem Offset des Primes stattfand, wurde getestet. Targets waren entweder hohe oder niedrige Assoziative des Primes. Die Ergebnisse zeigten ein robustes semantisches Priming, wobei es in der drei-Silben-später-Bedingung nicht so robust war wie in der sofort-Bedingung. Swinney (1979) benutzte danach das Experimentaldesign, um zu beweisen, daß alle Bedeutungen eines ambigen Wortes unmittelbar nach seiner akustischen Präsentation, also beim Offset des Wortes, von der Versuchsperson aktiviert sind. Dies belegte er, indem er zeigte, daß die Versuchspersonen bei visuell präsentierten Synonymen jeweils einer Bedeutung des akustisch präsentierten ambigen Wortes, welches als Prime diente, durch semantisches Priming schnellere Reaktionszeiten in der lexikalen Entscheidung hatten, selbst wenn der akustisch präsentierte Satzkontext nur eine Lesart des ambigen Wortes nahelegte. Bei den Primes handelte es sich um Homonyme. Im weiteren wurde diese Methode auch angewandt, um festzustellen, wann der Hörer sich auf ein Wort innerhalb des Worterkenntnisprozesses festlegt (Marlsen-Wilson 1987), und um überhaupt den Ansatzpunkt des semantischen Kontexts festzustellen (Zwitserslood 1989).

Eine wichtige Erkenntnis aus diesen Studien ist die Existenz semantischen Primings über sensorische Modalitäten hinweg.

2.2.2 Primingstudien im Chinesischen

Die Anwendung des oben beschriebenen Experimentaldesigns in Untersuchungen zum Chinesischen ist mir nicht bekannt. Des Weiteren habe ich nur eine Studie gefunden, in der von einem Experiment berichtet wird, das mit auditivem Prime und visuellem Target arbeitet (Chen & Cutler, 1997). Es wurde mit zweisilbigen kantonesischen Stimuli gearbeitet. Es wurde kein zuverlässiger phonologischer und kein zuverlässiger semantischer Priming Effekt gefunden. Der semantische Priming Effekt zeigte sich lediglich als Tendenz. Insgesamt ist dieses Experiment in der dem Verfasser zugänglichen Beschreibung allerdings nur mangelhaft dokumentiert.

Alle anderen Primingstudien sind modalitätsspezifisch. Ihr Augenmerk richtet sich vor allem zum einen auf den Nachweis prälexikaler Phonologie und damit eines phonologisch vermittelten lexikalischen Zugriffs, zum anderen auf die Rolle der Orthographie und der graphischen Ähnlichkeit in der Zeichenerkennung. Zur ersten Gruppe zählen alle mit Perfetti assoziierbaren Experimente: Tan&Perfetti, 1997; Perfetti&Tan, 1998 (beide visuell und mit Naming); Perfetti und Zhang, 1995 (visuell, Homophon/Synonym Urteil); Tan, Hoosain, & Siok, 1996; Tan, Hoosain, Peng, 1995; Perfetti und Zhang, 1991 (alle visuell, backward maskiertes Priming) sowie Zhou&Marlsen-Wilson 1996 (visuell, Naming und lexikale Entscheidung) und Liu 1997 (visuell, rückwärts maskiert). Zur zweiten Gruppe gehören Taft und Zhu, 1997 sowie Peng, Li, & Yang, 1997 und Weekes, Chen, & Yu, 1997 (alle visuell, lexikale Entscheidung).

2.3 Hypothesen

Swinney's (1979) Untersuchungen ergaben, daß bei visueller lexikaler Entscheidung beim akustischen Offset eines kontextdeterminierten, in einen Satz eingebetteten ambigen Primes alle Bedeutungen aktiviert sind. Was passiert nun, wenn man statt eines ambigen Inhaltswortes wie den von Swinney benutzten Nomen eine homophone Partikel, allerdings eindeutig strukturell determiniert, als Prime nutzt und in der lexikalen Entscheidung die drei Schriftzeichen der drei Partikelhomophone abfragt? Wäre die Logik Swinney's direkt übertragbar, dürfte es für keine der drei möglichen lexikalen Entscheidungen eine Erleichterung gegenüber den beiden anderen geben, da die entsprechenden kontextuellen Effekte² erst später greifen. Alle drei werden allerdings geprimed, da sie ja der akustischen Form entsprechen.

Meiner Ansicht nach unterschätzt man so aber zwei wesentliche Unterschiede. Zum einen ist es kognitiv wenig plausibel, daß die Chinesen beim Hören eines Wortes immer alle Schriftzeichen, die dessen Lautform entsprechen, aktivieren. Es ist sogar fraglich, ob sie überhaupt alle Bedeutungen aktivieren. Dies würde in vielen Fällen einen absurd großen Aufwand bedeuten (vgl. die Silbe *shi* in 1.1.2). Man muß vielmehr davon ausgehen, daß der Kontext viel intensiver und damit auch früher genutzt wird als in weniger homophonreichen Sprachen, gerade wenn man Partikel betrachtet, die außerhalb eines Kontextes gar keine Bedeutung haben. Deshalb gehe ich davon aus, daß beim akustischen Verarbeiten der Partikel *de* nur die kontextuell passende Bedeutung aktiviert wird.

Eine andere Überlegung macht dieses Szenario noch plausibler. Während Swinney's Experiment mit semantischer Plausibilität arbeitete, kommen hier syntaktische Zwänge zum Tragen, die schon vor dem akustischen Auftreten des jeweiligen *de* das Auftreten seines Konkurrenten unmöglich machen. So kann die [de3] Konstruktion (Adverb der Art und Weise) niemals nach dem Auftreten des Hauptverbs folgen, die CSC-Konstruktion (Komplement der Art und Weise) nicht nach dem Auftreten einer der von der [de3] Konstruktion benutzten Modifizierer. Diese beiden Konstruktionen werden in den Experimentalsätzen benutzt. So entspricht der in beiden Konstruktionen benutzten Partikel *de* jeweils in der Schriftsprache nur ein Schriftzeichen, nämlich ⟨de1⟩ (für die CSC-Konstruktion) respektive ⟨de3⟩ (für die [de3] Konstruktion). Die [de2] Konstruktion wird in den dargebotenen Sätzen nicht benutzt, aber das mit dieser Konstruktion verbundene Schriftzeichen ⟨de2⟩ ist unter den Experimentalitems vertreten. An ihm soll überprüft werden, ob ausschließlich das passende Schriftzeichen geprimed wird, oder ob die der [de3] Konstruktion ähnliche Struktur zu einer kleinen Erleichterung der lexikalen Entscheidung in der entsprechenden Bedingung führt. Letzteres nehme ich an. Folgende konkrete Vorhersagen ergeben sich dadurch:

Die Reaktionszeiten für die lexikale Entscheidung unterscheiden sich in allen Fällen zwischen den beiden akustischen Bedingungen *dea* (CSC-Konstruktion) und *deb* ([de3] Konstruktion); für ⟨de1⟩ ist sie unter der akustischen Bedingung *dea* schneller als unter der Bedingung *deb*, für ⟨de2⟩ verhält es sich umgekehrt, sie ist unter der Bedingung *deb* schneller. Daß heißt, in beiden Fällen wird durch Priming das ⟨de⟩ aktiviert, was an dieser Stelle passen würde, das nicht passende wird nicht aktiviert oder aktiv inhibiert.

² Mit den 'entsprechenden kontextuellen Effekten' und dem im weiteren erwähnten Kontext ist immer nur der Teil des Gesamtkontextes gemeint, der für die Festlegung auf die jeweils passende Partikel verantwortlich ist.

Die Reaktionszeit für <de2> ist, wie die für <de3>, unter der Bedingung deb schneller, allerdings wird die Entscheidung nicht im gleichen Maße erleichtert, da es auch in diesem Fall nicht wirklich paßt, sondern lediglich eine leichte Strukturähnlichkeit vorliegt.

Bedingung dea	Beziehung zwischen den Reaktionszeiten	Bedingung deb
得 <de1>	<	得 <de1>
的 <de2>	>	的 <de2>
地 <de3>	>, wobei $\frac{rt_{deb} \text{ de3}}{rt_{dea} \text{ de3}} < \frac{rt_{deb} \text{ de2}}{rt_{dea} \text{ de2}}$	地 <de3>

2.4. Methode

2.4.1 Versuchspersonen

Als Versuchspersonen dienten 27 Muttersprachler des Chinesischen. Ein Großteil von ihnen waren Studenten. Sie kamen aus verschiedenen chinesischsprachigen Gebieten, darunter Taiwan und innerhalb der VR China aus den Provinzen Henan, Hubei, Hunan, Jiangsu, Jiangxi, Jilin, Liaoning, Shandong und Sichuan sowie den regierungsunmittelbaren Städten Beijing, Shanghai und Tianjin. Das Alter lag mit einer Ausnahme zwischen 19 und 35 Jahren, die Aufenthaltszeit in Deutschland variierte stark. Alle Versuchspersonen haben mindestens bis zu ihrem 18. Lebensjahr in der VR China bzw. Taiwan gewohnt und haben dort auch das Äquivalent des deutschen Abiturs erworben.

2.4.2 Material

Es wurden akustische und visuelle Reize benutzt. Als akustische Reize wurden 52 chinesische Sätze benutzt, von denen 24 als Experimentalsätze dienten, 24 als Filler-Sätze und 4 als Übungssätze. Die Sätze stammten hauptsächlich aus Yip (1997) und T'ung (1983). Jeweils die Hälfte der Experimentalsätze enthielt die gleiche grammatische Konstruktion: 12 die Konstruktion für das Komplement der Art und Weise, die die Partikel [de1] nutzt, die anderen die Konstruktion für das Adverb der Art und Weise, die die Partikel [de3] benutzt (vgl. Abbildung 1; von hier an auch Bedingung *dea* und *deb*).

A. *de* in der Komplementkonstruktion (*dea*)

他 教 得 很 认 真。

tā jiāo de hěn rènzhēn.

Er lehrt *de1* sehr gewissenhaft.

Er unterrichtet sehr gewissenhaft.

B. *de* als Adverbmarkierung (*deb*)

她 很 快 地 跑 着。

tā hěn kuài de pǎo zhe.

Sie sehr schnell *de3* laufen ASP.

Sie läuft sehr schnell.

Abbildung 1. Beispiele für die Experimentalsätze

Innerhalb der 24 Filler-Sätze waren jeweils 8 gleich konstruiert: Es gab 8 *ba*-Konstruktionen (vorgestelltes Direktes Objekt), 8 *bei*-Konstruktionen (Passivsätze), und 8, die die Präposition *gei* (für, anstelle) enthielten (vgl. Abbildung 2; von hier an Bedingung *ba*, *bei* und *gei*).

C. *Bǎ*-Konstruktionen (ba)

她 把 茶 喝 了。
 tā bǎ chá hē le.
 Sie BA Tee trinken ASP.
 Sie trank Tee.

D. *Bèi*-Konstruktionen (bei)

她 被 经理 批评 了 一 顿。
 tā bèi jīnglǐ pīpíng le yī dùn.
 Sie PASS Direktor kritisieren ASP ein ZEW.
 Sie wurde vom Direktor kritisiert.

E. *Gěi*-Konstruktionen (gei)

她 给 我们 介绍 香港。
 tā gěi wǒmen jièshào xiānggǎng.
 Sie für uns vorstellen Hongkong.
 Sie zeigt uns Hongkong.

Abbildung 2. Beispiele für die Filler-Sätze

Mit eben diesen drei Konstruktionen wurden auch vier Probesätze erstellt. Alle Sätze benutzten unterschiedliche Verben. Die Sätze wurden von einer Muttersprachlerin auf ihre Natürlichkeit überprüft und gegebenenfalls verändert. Dieselbe Muttersprachlerin sprach diese Sätze dann jeweils zweimal ein, wozu ein DAT-Rekorder benutzt wurde. Anschließend wurden die Sätze am Computer geschnitten, wobei jeweils die bessere Aufnahme eines Satzes übernommen wurde.

Als visuelle Reize dienten 6 chinesische Schriftzeichen, wovon drei <de1>, <de2> und <de3> waren, und 6 chinesische Nichtschriftzeichen. Als 'chinesisches Nichtschriftzeichen' gilt ein Zeichen dann, wenn es zwei Bedingungen erfüllte:

1. Die einzelnen Komponenten sind Komponenten, die bei chinesischen Schriftzeichen auch benutzt werden.
2. Die Anordnung der Komponenten stellt eine klare Verletzung der Orthographie chinesischer Schriftzeichenbildung dar (vgl. Li&Yang,1997:

86f.). Das heißt, daß bei den verwendeten Nichtzeichen die linke Komponente eigentlich nur rechts stehen darf, die rechte eigentlich nur links.³ Die Komplexität der Schriftzeichen wurde kontrolliert: Je 4 (2 Zeichen, 2 Nichtzeichen) hatten die gleiche Anzahl von Strichen: 11 Striche (wie <de1>), 8 (wie <de2>) und 6 (wie <de3>) (vgl. Abbildung 3). Es kamen keine gleichen Komponenten vor, wobei als Komponente immer die ganze linke bzw. rechte Seite gezählt wurde. Alle Schriftzeichen waren in diesem Sinne zweiteilig aufgebaut. Für die drei Probesätze wurden zusätzlich zwei andere Nichtschriftzeichen und zwei Schriftzeichen benutzt. Die Frequenz der Schriftzeichen wurde nicht genau kontrolliert, es wurde lediglich darauf geachtet, daß alle unter den 1000 am häufigsten gebrauchten Schriftzeichen sind (Vgl. Guder-Manitius, 1995).

³ Ein 'chinesisches Pseudoschriftzeichen' ist nach dieser Betrachtungsweise ein Schriftzeichen, dessen Komponenten zwar richtig angeordnet sind, denen aber kein chinesisches Wort zugeordnet ist.

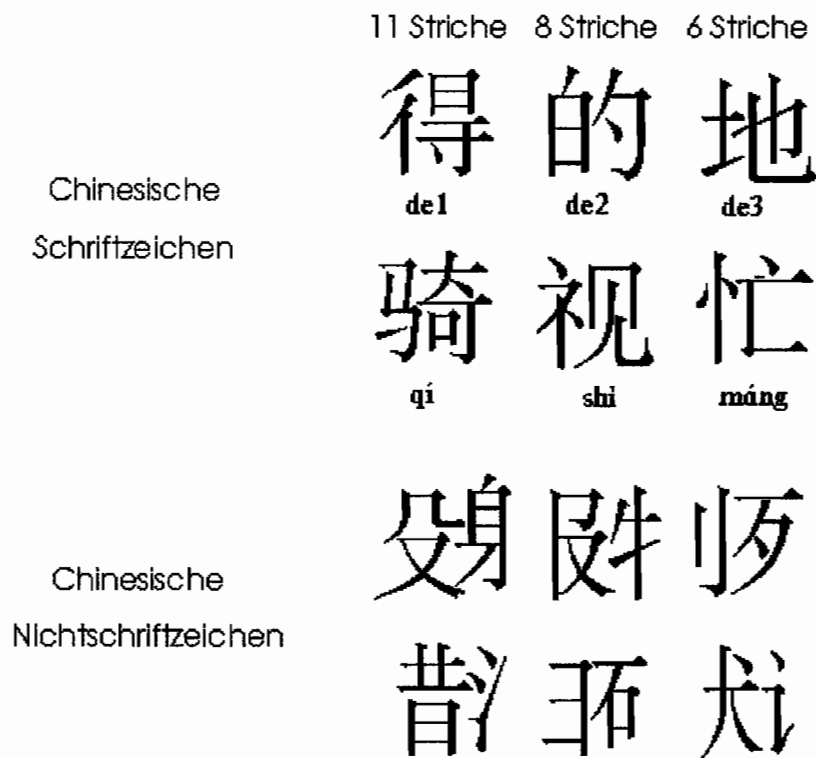


Abbildung 3. Darstellung der benutzten visuellen Reize

Den 24 Experimentalsätzen wurden 12 Schriftzeichen und zwölf Nichtschriftzeichen zugeteilt. Für die Schriftzeichen wurde viermal <de1>, viermal <de2> und viermal <de3> benutzt. Für die Nichtschriftzeichen wurde jedes Nichtschriftzeichen zweimal benutzt. Sowohl für die Bedingung dea als auch für die Bedingung deb gab es also folgende Kombination: 2x<de1>, 2x<de2>, 2x<de3> und jeweils einmal jedes Nichtzeichen. Diese Abfolge wurde solange um 2 verschoben, bis jeder Satz mit jeder visuellen Präsentationsmöglichkeit gepaart worden war, wobei Nichtzeichen mit gleicher Strichzahl als eine Möglichkeit gezählt wurden. So ergaben sich 6 Listen.

Auf die 24 Filler-Sätze verteilten sich ebenfalls 12 Schriftzeichen und 12 Nichtschriftzeichen, wobei hier die Zuteilung aufgrund der Verteilung auf drei (statt zwei) akustisch präsentierte Konstruktionen etwas anders aus-

sah. Jeder dieser Konstruktionen wurden 4 Schrift- und 4 Nichtschriftzeichen zugeordnet. Drei von den Schriftzeichen waren verschieden, das vierte war immer eines, was schon einmal vorkam, es war aber in jeder akustischen Bedingung ein anderes. Bei den Nichtschriftzeichen verhielt es sich ähnlich, hier gab es jeweils drei Schriftzeichen mit unterschiedlicher Komplexität und eines, was schon einmal vorkam, aber in jeder Bedingung ein anderes war. Die Abfolge blieb immer gleich.

2.4.3 Durchführung

Die Versuchspersonen füllten zuerst einen kurzen Fragebogen aus, der nach ihrer Herkunft, ihren Bildungs- und Sprachhintergrund und der Länge ihres bisherigen Aufenthalts in Deutschland fragte. Anschließend wurden die Versuchspersonen vom Versuchsleiter für das Experiment instruiert. Die Aufgabe der Versuchspersonen bestand darin, während sie jeweils einen Satz hörten, über ein visuell präsentiertes Zeichen per Tastendruck eine lexikale Entscheidung durchzuführen. Die Versuchspersonen wurden angehalten, die lexikale Entscheidung so schnell als möglich durchzuführen.

Die Sätze wurden über Kopfhörer immer in der gleichen Abfolge präsentiert, einer Pseudorandomisierung mit folgenden Filtern:

1. Nicht durchgehend abwechselnd Experimental- und Filler-Satz.
2. Nicht mehr als zwei Experimentalsätze hintereinander
3. Nicht zweimal Experimentalsätze mit passendem visuellem Reiz hintereinander.
4. Nicht mehr als dreimal hintereinander die gleiche Antwort auf die lexikale Entscheidung, es sei denn, die vierte liegt auf einem Filler-Satz.
5. Nicht zweimal den gleichen visuellen Reiz hintereinander, es sei denn, es handelt sich um Nichtzeichen.

Die Darbietung eines Satzes und eines Zeichens konstituierte einen Durchgang. Zwischen den Durchgängen gab es jeweils eine Pause, d.h. einen leeren Bildschirm und keine akustischen Reize, mit einer Dauer von 1s. Daraufhin wurde der nächste Durchgang gestartet.

Zuerst wurde ein Übungsblock präsentiert, in dem die vier Übungssätze und Zeichen vorkamen. Danach erschien auf dem Bildschirm das Wort *Pause*, die der Versuchsleiter nutzte, um bei den Versuchspersonen nachzufragen, ob sie alles verstanden hätten. Daraufhin startete der Versuchsleiter den die 48 Experimental- und Filler-Sätze umfassenden Experimentalblock.

Alle Durchgänge innerhalb des Experiments hatten denselben internen Aufbau. Zuerst wurde die akustische Präsentation gestartet. Zeitgleich mit dem Offset des *de* (in den Experimentalsätzen) bzw. der *bas*, *beis* und *geis* (in den Filler-Sätzen) wurde der visuelle Reiz dargeboten. Dieser Zeitpunkt lag, von Beginn der akustischen Präsentation an gemessen, zwischen 269 ms und 1253 ms. Mit dem Beginn der visuellen Darbietung begann der 3000 ms währende Zeitraum der Answerfassung. Nach erfolgter Antwort verschwand das Zeichen und es gab eine Rückmeldung betreffs der Richtigkeit der getroffenen Entscheidung. War die lexikale Entscheidung richtig, erschien ein ☺, war sie falsch, ein ☹. Diese Rückmeldung blieb für 1000 ms stehen. Mit dem Ende der Satzdarbietung bzw. dem Verschwinden der Rückmeldung vom Bildschirm endete der Durchgang, und nach der Pause begann der nächste.

2.5 Auswertung

Die erhaltenen Entscheidungslatenzen wurden fehler- und extremwertbereinigt. Nur die Zeiten, die aufgrund richtiger lexikaler Entscheidungen entstanden sind, wurden verrechnet. Zeiten, die mehr als zwei Standardabweichungen vom Mittelwert der jeweiligen Versuchsperson abwichen,

wurden nicht verrechnet. Die Daten von zwei Versuchspersonen, die durch die Anforderungen des Versuchs offensichtlich überfordert waren, und einer Versuchsperson, die eine leere Zelle aufwies, wurden ebenfalls nicht verrechnet. Von den möglichen Datenpunkten verblieben 84.6% (falsche Entscheidungen oder fehlende Messungen: 11.7%; Extremwerte: 3.7%). Fehlende Werte wurden pro Versuchsperson durch den Mittelwert der jeweiligen Bedingungskombination ersetzt.

Die so erhaltenen Werte sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

VIS		de1	de2	de3	gesamt
AKU	dea	487.96	500.63	488.96	492.52
	deb	470.46	469.54	485.00	475.00
	gesamt	479.21	485.09	486.98	483.76

Tabelle 1. Die Mittelwerte der Reaktionszeiten unter den jeweiligen Bedingungen.

Die Daten der Versuchspersonen wurden in einer 2x3 Varianzanalyse mit Meßwiederholung über die Faktoren AKU (akustische Bedingung) und VIS (visuell präsentierte Schriftzeichen) verrechnet. Lediglich der Haupteffekt AKU ist in einer gewissen Nähe zu Signifikanz, der Haupteffekt VIS und die Interaktion dagegen keineswegs (AKU: $F(1,23)=2.82$; $p=.107$; $MS(terr)=3922.48$; VIS $F(2,46)=.29$; $p=.748$; $MS(terr)=2691.51$; AKU x VIS: $F(2,46)=.73$; $p=.486$; $MS(terr)=3015.68$).

Die paarweisen Vergleiche zwischen den Zeichen pro Stufe des Faktors AKU mittels t-Tests (zweiseitig) liefern folgende Ergebnisse:

Das Schriftzeichen <de1> in Bedingung dea und deb: $t(23)=.90$; $p=.373$

Das Schriftzeichen <de2> in Bedingung dea und deb: $t(23)=2.36$; $p=.043$

Das Schriftzeichen ⟨de3⟩ in Bedingung dea und deb: $t(23)=.25$; $p=.803$.

Demnach stellt sich nur beim Schriftzeichen ⟨de2⟩ eine Signifikanz ein.

2.6 Diskussion

Die erhaltenen Ergebnisse wurden von den Hypothesen nur teilweise vorhergesagt. Die einzige Hypothese, welche bestätigt werden konnte, ist die bezüglich des Verhaltens des Schriftzeichens ⟨de2⟩: Es führt in der Tat unter der Bedingung deb zu schnelleren Reaktionszeiten. Die beiden Hypothesen bezüglich ⟨de1⟩ und ⟨de3⟩ wurden nicht bestätigt. Das Schriftzeichen ⟨de1⟩ weist zwar eine leichte, bei weitem nicht signifikante Tendenz, zu einem Unterschied zwischen den Bedingungen auf, allerdings geht diese Tendenz in die falsche Richtung. Da ⟨de3⟩ sich in beiden Bedingungen gleich verhält, entfällt auch die ursprüngliche Begründung für die Annahme, daß ⟨de2⟩ unter der Bedingung deb schnellere Reaktionszeiten erzielen wird als unter der Bedingung dea: Die Strukturähnlichkeit zwischen den mit [de2] und [de3] verbundenen Konstruktionen kann nicht Grund des Verhaltens von ⟨de2⟩ sein.

Erwiesen hat es sich allerdings, daß die Partikel [de2] offensichtlich auch experimentell deutlich von den beiden anderen, [de1] und [de3] trennbar ist, während diese sich in ihrem Verhalten sehr nahe sind. Das könnte an den bei beiden sich teilweise überschreitenden Feldern der Benutzung, nämlich zum einen zur Markierung des Komplements, zum anderen des Adverbs der Art und Weise, liegen. Die Frage nach der Natur des Unterschieds zwischen diesen beiden Konstruktionen drängt sich dabei auf. Auch von Seiten der theoretischen Linguistik ist zum Vergleich dieser zwei Konstruktionen noch viel zu wenig gearbeitet worden. Eine Untersuchung, die sie klar und autoritativ voneinander abgrenzt bzw. miteinander vereinigt, fehlt. Wenn man annimmt, daß die Unterschiede zwischen [de1] und [de3] wirklich in der Sprache existieren, muß sich allerdings auch ex-

perimentell dieser Unterschied bestätigen lassen. Diesen Beleg zu liefern ist vielleicht über ein paralleles Experiment möglich, in dem nun aber in der akustischen Bedingung auch [de2] Konstruktionen benutzt werden. Ein dritter Weg, sich diesem Problem zu nähern, besteht in der Untersuchung verschiedener chinesischer Dialekte im Hinblick darauf, ob sie auch in der Aussprache zwischen den beiden *de*s differenzieren.

Daß es eine Tendenz dafür gibt, daß in der akustischen Bedingung *deb* die lexikalen Entscheidungen schneller durchgeführt werden als in der Bedingung *dea*, ist zunächst einmal überraschend. Ein Erklärungsansatz jedoch, der diesem Phänomenen gerecht wird, betrachtet die Determiniertheit des Auftretens der Partikel [de1] und [de3] nach den vorangegangenen Worten. Bei der [de3] Konstruktion gibt es Lizenzierungen des vorangehenden und damit zur Adverbbildung zu benutzende Wort betreffend, die umgekehrt auch bewirken, daß in den meisten Fällen eben diese Wörter bereits sichere Anzeiger eines folgenden [de3] sind. Wenn man also diese Adverbien hört, kann man bereits sicher sein, daß daraufhin eine [de3] Partikel folgt. Anders bei der CSC Konstruktion ([de1]), wo die Partikel vor dem Komplement steht und daher nicht so eindeutig vorhersehbar für den Hörer ist. Dadurch ergeben sich eventuell Vorteile in der *deb* Bedingung, weil die Verarbeitung des letzten dem visuell präsentierten Reiz vorangehenden akustischen Reizes schneller abgeschlossen wird und mit der Arbeit an der lexikalen Entscheidung früher begonnen werden kann. Dieser Unterschied kann zwar die Tendenz erklären, er ist aber aufgrund des widersprüchlichen Verhaltens der Schriftzeichen untereinander nicht völlig überzeugend. Auch bei ⟨de1⟩ und ⟨de3⟩ müssten sich stärkere Unterschiede zwischen den beiden akustischen Bedingungen finden.

Eine grundsätzlicher Punkt sei noch an den Schluß gestellt: Bevor weitere Untersuchungen folgen, sollte dieses Experiment idealerweise noch einmal repliziert werden, wenn möglich mit einer homogeneren Versuchspersonengruppe.

Literaturliste

- Chen, H.- C. & Cutler, A. (1997). Auditory Priming in Spoken and Printed Word Recognition. In H.- C. Chen (Hg.), *Cognitive Processing of Chinese and Related Asian Languages*. Hong Kong: The Chinese University Press.
- Coulmas, F. (1996). Typology of writing systems. In Günther, H. & Ludwig, O. (Hg.), *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung*. Berlin:deGruyter.
- DeFrancis, J. (1989). Visible Speech. The Diverse Oneness of Writing Systems. Honolulu: University of Hawai.
- Guder-Manitius, A. (1995). *Chinesisch-Deutsches Lernwörterbuch 2.*, völlig Neubearb., Heidelberg: Groos.
- Huang, C.-T. J. (1988). Wǒ pǎo de kuài and Chinese Phrase Structure. *Language*, 64, 274- 311.
- Karlgren, B. (1975). *Schrift und Sprache der Chinesen*. Berlin: Springer.
- Li, C. N. & Thompson, S. A. (1981). *Mandarin Chinese. A Functional Reference Grammar*. Berkeley: University of California Press.
- Li, J. (1996). Das chinesische Schriftsystem. In Günther, H. & Ludwig, O. (Hg.), *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung*. Berlin:deGruyter.
- Lu, Bingfu. (1997). *The Descriptive Marker de in adverbials and predicates*. Manuscript.
- Ly, Ping-Chien & Motsch, M. (1987). *Kurze Grammatik der modernen chinesischen Hochsprache*. Bonn: Kessler.
- Marslen- Wilson, W. D. (1987). Functional parallelism in spoken word-recognition. *Cognition*, 25, 71-102.
- Onifer, W., & Swinney, D. A. (1981). Accessing lexical ambiguities during sentence comprehension: Effects of frequency of meaning and contextual bias. *Memory and Cognition*, 9, 225-236.
- Peng, D.- L., Li, Y.- P. & Yang, H. (1997). Orthographic Processing in the Identification of Chinese Characters. In H.- C. Chen (Hrsg.), *Cognitive Processing of Chinese and Related Asian Languages*. Hong Kong: The Chinese University Press.
- Perfetti, C. A. & Bell, L. (1991). Phonemic activation during the first 40 ms of word identification: Evidence from backward masking and masked priming. *Journal of Memory and Language*, 30, 473-485.

- Perfetti, C. A. & Li Hai Tan (1998). The Time Course of Graphic, Phonological, and Semantic Activation in Chinese Character Identification. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 24, 101-118
- Perfetti, C. A. & Zhang, S. (1991). Phonemic processes in reading Chinese words. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 17, 633-643.
- Perfetti, C. A. & Zhang, S. (1995). Very early phonological activation in Chinese reading. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 21, 24-33.
- [Qian Wencai] → Ch'ien, Wen-ts'ai
- Swinney, D. A. (1979). Lexical Access during Sentence Comprehension: (Re)Consideration of Contextual Effects. *Journal of Verbal Learning and Verbal Behavior*, 18, 645-659.
- Swinney, D. A., Onifer, W., Prather, P., & Hirshkowitz, M. (1979). Semantic facilitation across sensory modalities in the processing of individual words and sentences. *Memory and Cognition*, 7, 159-165.
- Taft, M. & Zhu, X. (1997). Submorphemic processing in reading Chinese. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 23, 761-775.
- Tan, L. H. & Hoosain, R. & Peng, D.-L. (1995). Role of early presemantic phonological code in Chinese character identification. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 21, 43-54.
- Tan, L. H. & Hoosain, R. & Siok, W.W. T. (1996). Activation of phonological codes before access to character meaning in written Chinese. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*, 22, 865-882.
- Tan, L. H. & Perfetti, C. A. (1997). Visual Chinese Character Recognition: Does Phonological Information Mediate Access to Meaning?. *Journal of Memory and Language*, 37, 41-57.
- T'ung, P.-C. & Pollard, D. E. (1983). *Character Test for Colloquial Chinese. Simplified Character Version*. London: Univ. of London.
- Yip Po-Ching & Rimmington, D. (1997). *Chinese. An Essential Grammar*. London and New York: Routledge
- Zhou, X. & Marslen-Wilson, W. (1996). Direct visual access is the only way to access the Chinese mental lexicon. In G. Cottrell (Hrsg.). *Proceedings of the 18th annual conference of the Cognitive Science Society*. LEA

- Zhou, X. & Marslen-Wilson, W. (in press). The relative time course of semantic and phonological activation in reading Chinese. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory, and Cognition*.
- Zwitserslood, P. (1989). The locus of the effects of sentential-semantic context in spoken-word processing. *Cognition*, 32, 25-64.

A. de als Markierung für das Komplement der Art und Weise	Zielwort offset in ms
她说得不太流利。 tā shuō de bù tài liúli. Sie sprechen de1 nicht zu fließend. Sie spricht nicht besonders fließend.	675
我今天起得早得多。 wǒ jīntiān qǐ de zǎo de duō. Ich heute aufstehen de1 früh de1 viel. Ich bin heute viel früher aufgestanden.	1007
他们站得很直。 wǒmen zhàn de hěn zhèn. Wir stehen de1 sehr gerade. Wir stehen stramm.	654
他做事做得很慢。 tā zuò shì zuò de hěn màn. Er machen Sache machen de1 sehr langsam. Er erledigt das sehr langsam.	1039
他解释得非常清楚。 tā jiěshì de fēicháng qīngchū. Er erklären de1 äußerst deutlich. Er erklärt sehr verständlich.	677
她开车开得很好。 tā kāi chē kāi de hěn hǎo. Er fahren Auto fahren de1 sehr gut. Er fährt sehr gut Auto.	888
他听得十分出神。 tā tīng de shífēn chūshén. Er hören de1 äußerst fasziniert. Er hört gebannt zu.	473
我比他跳得高。 wǒ bǐ tā tiào de gāo. Ich als er springe de1 hoch. Ich springe höher als er.	788
他没我考得好。 tā méi wǒ kǎo de hǎo. Er nicht ich prüfen de1 gut. Er war schlechter bei der Prüfung als ich.	856
我们谈得很投机。	787

- wǒmen tán de hěn tóujī.
Wir plaudern de1 sehr übereinstimmend.
Wir unterhalten uns prächtig.
- 他 教 得 很 认真. 731
tā jiāo de hěn rènzhēn.
Er lehren de1 sehr gewissenhaft.
Er unterrichtet sehr gewissenhaft.
- 她 游 泳 游 得 不 错. 1076
tā yóuyǒng yóu de bù cuò.
Er schwimmen (VOV) de1 nicht schlecht.
Er schwimmt nicht schlecht.
- B. de als Adverbmarkierung
- 她 很 快 地 跑 着. 677
tā hěn kuài de pǎo zhe.
Sie sehr schnell de3 laufen ASP.
Sie läuft sehr schnell.
- 我 不 知 不 觉 地 睡 着 了. 1011
wǒ bù zhī bù jué de shuì zháo le.
Ich nicht-wissen-nicht-fühlen de3 schlafen erreichen ASP.
Ich schlief ein, ohne es zu merken.
- 他 默 默 地 看 着 我. 746
tā mòmò de kàn zhe wǒ.
Er sprachlos de3 sehen ASP mich.
Er schaut nicht schweigend an.
- 她 偷 偷 地 瞥 了 我 一 眼. 760
tā tōutōu de pī le wǒ yī yǎn.
Sie stehlen de3 Blickwerfen ASP mir ein Auge.
Sie warf mir verstoßen einen Blick zu.
- 他 静 静 地 坐 着. 772
tā jìngjìng de zuò zhe.
Er still de3 sitzen ASP.
Er saß (dort) still.
- 她 很 快 地 转 过 身 来. 719
tā hěn kuài de zhuǎn guò shēn lái.
Sie sehr schnell de3 umdrehen vorbei Körper kommen.
Sie drehte sich schnell um.
- 她 懒 洋 洋 地 躺 着. 882
tā lǎnyāng yāng de tǎng zhe.
Sie träge de3 liegen ASP.

Sie liegt dort träge herum.

他愉快地笑着。 690
 tā yúkuài de xiǎo zhe.
 Er glücklich de3 lächeln ASP.
 Er lächelt glücklich.

她紧紧地抱着孩子。 742
 tā jǐnjǐn de bào zhe hái'zi.
 Sie eng de3 indieArmenehmen ASP Kind.
 Sie hält das Kind fest in den Armen.

他迅速地转着。 903
 tā xùnsù de zhùan zhe.
 Er schnell de3 drehen ASP.
 Er dreht sich schnell.

她老老实实地告诉我。 998
 tā lǎolǎoshishi de gàosù wǒ.
 Sie ehrlich de3 erzählen mir.
 Sie erzählte (es) mir aufrichtig.

她兴冲冲地走进来。 970
 tā xìngchōngchōng de zǒu jìn lái.
 Sie freudig erregt de3 gehen hinein kommen.
 Sie kam voller Freude herein.

C. Bǎ- Konstruktionen

她把书放书架上。 286
 tā bǎ shū fàng shūjià shàng.
 Sie BA Buch stellen Buchregal oben.
 Sie stellt das Buch auf das Buchregal.

他把衣服洗干净了。 279
 tā bǎ yīfu xǐ gānjìng le.
 Er BA Kleidung waschen sauber ASP.
 Er wusch die Wäsche sauber.

我把垃圾倒掉了。 269
 wǒ bǎ lājī dào diào le.
 Ich BA Abfall auskippen weg- ASP.
 Ich schützte den Abfall weg.

他把信封好了。 310
 tā bǎ xìn fēng hǎo le.
 Er BA Brief verschließen gut ASP.
 Er hat den Brief verschlossen.

- 他把 课文 复习 了 两 遍. 329
 tā bǎ kèwén fùxí le liǎng biàn.
 Er BA Text wiederholen ASP zwei mal.
 Er wiederholte den Text zweimal.
- 她 把 房间 收拾 了 一 下. 293
 tā bǎ fángjiān shōushi le yī xià.
 Sie BA Zimmer ordnen ASP ein bisschen.
 Sie ordnete das Zimmer ein bisschen.
- 他 把 椅子 拉 到 桌子 旁边. 287
 tā bǎ yǐzi lā dào zhuōzi pángbiān.
 Er BA Stuhl ziehen kommen Tisch neben.
 Er zog den Stuhl neben den Tisch.
- 她 把 茶 喝 了. 366
 tā bǎ chá hē le.
 Sie BA Tee trinken ASP.
 Sie trank Tee.
- D. Bèi- Konstruktionen
- 他 被 请 去 了. 337
 tā bèi qǐng qù le.
 Er PASS einladen gehen ASP.
 ?Er wurde eingeladen.
- 我 被 留 在 那 儿 了. 322
 wǒ bèi liú zài nàr le.
 Ich PASS bleiben bei dort ASP.
 Ich wurde dort aufgehalten.
- 她 一 下 车 就 被 两 个 外国 人 1253
 tā yī xià chē jiù bèi liǎng ge wàiguórén
 Sie kaum Wagen schon PASS zwei ZEW Ausländer
 拦 住 了.
 lán zhù le.
 aufhalten stoppen ASP.
 Kaum war sie ausgestiegen, wurde sie von zwei Ausländern
 angehalten.
- 他 被 大家 选 作 代表 了. 304
 tā bèi dàjiā xuǎn zuò dàibiǎo le.
 Er PASS alle wählen machen Abgeordneter ASP.
 Er wurde von allen zum Abgeordneten gewählt.
- 她 被 经理 批评 了 一 顿. 359
 tā bèi jīnglǐ pīpíng le yī dùn.
 Sie PASS Direktor kritisieren ASP ein ZEW.

Sie wurde vom Direktor kritisiert.

他 被 人 打 了 一 拳. 287
 tā bèi rén dǎ le yī quán.
 Er PASS Mensch schlagen ASP ein Faust.
 Er wurde geschlagen.

她 被 老板 解雇 了. 270
 tā bèi lǎobǎn jiěgù le.
 Sie PASS Boß feuern ASP.
 Sie wurde vom Chef gefeuert.

他 被 踢 了 一 脚. 368
 tā bèi tī le yī jiǎo.
 Er PASS treten ASP ein Fuß.
 Er wurde getreten.

E. Gěi- Konstruktionen

她 给 我们 介绍 香港. 290
 tā gěi wǒmen jièshào xiānggǎng.
 Sie für uns vorstellen Hongkong.
 Sie zeigt uns Hongkong.

我 有 时候 给 朋友 买 画报. 896
 wǒ yǒu shíhou gěi péngyou mǎi huàbào.
 Ich habe Zeit für Freund kaufe Illustrierte.
 Manchmal kaufe ich für meinen Freund eine Illustrierte.

我 来 给 你 当 翻译. 375
 wǒ lái gěi nǐ dāng fānyì.
 Ich komme für dich dienen Übersetzer.
 Ich komme, um dein Übersetzer zu sein.

他 给 孩子们 讲 个 故事. 280
 tā gěi háizimen jiǎng ge gùshi.
 Er für Kinder erzählen ZEW Geschichte.
 Er erzählt den Kindern eine Geschichte.

他 给 她 送 去 一 束 花. 324
 tā gěi tā sòng qù yī shù huá.
 Er für sie schenken gehen ein Strauß Blume.
 Er schenkt ihr einen Blumenstrauß.

他 给 大家 弹 钢琴. 459
 tā gěi dàjiā tán gāngqín.
 Er für alle spielen Klavier.
 Er spielt für uns alle Klavier.

他 给 我 煮 鸡蛋. 413
tā gěi wǒ zhǔ jīdàn.
Sie für mich kochen Ei.
Sie kocht ein Ei für mich.

她 经常 给 我 发 传真. 1026
tā jīngcháng gěi wǒ fā zhuanzhēn.
Er stets für mich schicken Fax.
Er faxt mir dauernd.

Fragebogen zum Experiment

1. Wann wurden Sie geboren?

你几年几月几号 出生?

2. Wo wurden Sie geboren? (Bitte nennen Sie die Provinz und die nächste grössere Stadt.)

你在哪儿出生? (请你, 写出省份和一个 附近的大城市.)

3. Wo haben Sie die ersten 20 Jahre ihres Lebens verbracht? (Bitte nennen Sie die Provinz/Provinzen und die nächste/n grössere/n Stadt/Städte.)

你在哪儿渡过你人生中的第一个二十年?(请你, 写出省份和一个附近的大城市.)

4. Sprechen Sie neben dem Mandarin Chinesisch auch noch andere Chinesische Dialekte?

除了普通话 (国语) 你也说其他的方言吗?

4.a Wenn ja, fühlen Sie sich am wohlsten, wenn Sie Mandarin sprechen, oder in einem anderen Dialekt? In welchem?

如果是的话, 你比较喜欢说普通话 (国语) 或者方言? 哪一种方言?

5.a Sprechen ihre Eltern Mandarin Chinesisch?

你父母说普通话 (国语)?

5.b Sprechen ihre Eltern neben dem Mandarin Chinesisch noch andere Dialekte?

你父母也说别的方言吗?

6. Wie lange halten Sie sich schon in Deutschland bzw. außerhalb ihres Heimatlandes auf?

你在国外住多久了?

7. Welchen Schul- bzw. akademischen Abschluß besitzen Sie?

你的学历是?

Hiermit bestätige ich, daß ich meine Arbeit selbständig verfaßt habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Martin Schäfer